



Aufnahmebereit: „One Two One“ ist das Motiv überschrieben, das Tragetaschen aus Papier zeigt. 2005 in Öl auf Leinwand gemalt.

INFO

Daten zur Tomasko-Werkschau

- ◆ **Ausstellungsdauer:** Bis 5. Februar ist die Werkschau „Luminous Matter – Leuchtende Materie“ im Pöppelmann-Haus, Deichtorwall 2, in Herford, zu sehen.
- ◆ **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Samstag 14-18 Uhr sowie sonn- und feiertags 11-18 Uhr. Am 24. und 31. Dezember bleibt das Pöppelmann-Haus geschlossen.
- ◆ **Katalog:** Zu der Ausstellung liegt ein gebundener, dreisprachiger Vierfarb-Katalog, 144 Seiten stark, vor. Das Kunst-

buch ist für 25 Euro zu erwerben.
 ◆ **Führungen:** An allen Sonntagen während der Ausstellungsdauer bietet Museums- und Kunstpädagogin Sonja Ziemann-Heitkemper jeweils um 15 Uhr Führungen an. Unter Telefon (0 52 21) 6 48 89 oder ZiemannArt@aol.com können sich bei ihr Schulklassen zu Führungen anmelden, um Termine abzustimmen. Interessierte an kostenpflichtigen Sonderführungen sollten auch diesen Kontakt nutzen.



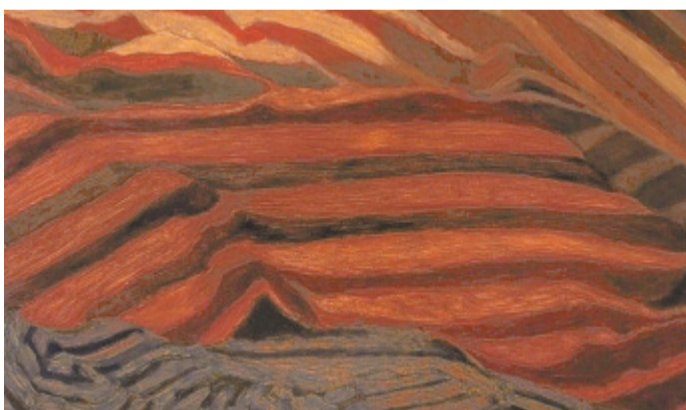
Ausgeruht: Zerknautschte Kissen auf karogemusterter Decke, dazu Zusammengelegtes aus persönlichem Gebrauch. Das sind die Zutaten für das Motiv „2000“, und in eben diesem Jahr auch in Öl gemalt. Das Bild gehört zu den frühen Arbeiten Liliane Tomaskos, die sich vor gut elf Jahren nach der sperrigen Bildhauerei der Malerei zuwandte. FOTOS: KIEL-STEINKAMP



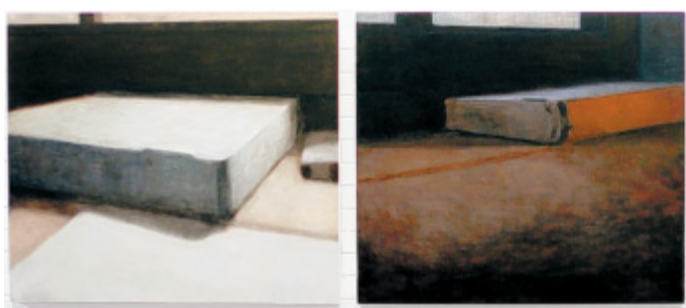
Ansichtssache: „White Border“ ist das Großformat von 2003 benannt, das den Blick auf Bettenunterbau und Matratze zeigt (Ausschnitt).



Verlassen: Im Format 121,9 x 152,4 Zentimeter zeigt das Bild „Bed 1“ zerwühlte Laken und Kissen in markanter Faltenbildung.



Geschichtet: Gestreifte Dessins sind in weicher Überzeichnung im Motiv „Yellow Light Folding“ aus 2010 festgehalten (Ausschnitt).



Raumgreifend: Das Triptychon „3-1-2 Lex“ thematisiert Ecken von Fensternischen mit Gegenständen. Bewusst ist auf Unschärfe gesetzt, um dadurch das Atmosphärische der Arrangements zu betonen.

Weich in Form und Farbe

Herforder Kunstverein präsentiert im Pöppelmann-Haus Arbeiten der Malerin Liliane Tomasko

VON LOTHAR NENZ

■ **Herford. Im bildnerischen Schaffen der Liliane Tomasko ist kein Platz für den Zufall, noch fürs Spontane. Die 44-jährige Ex-Bildhauerin überlegt und plant ihre farbigen Äußerungen, die sie in der Ausstellung „Luminous matter – Leuchtende Materie“ im Pöppelmann-Haus präsentiert.**

Ausschließlich Alltagslichkeiten sind es Wert, von ihr in fein vertreibender Malweise auf die Leinwand gebracht zu werden. Tüten und Tragetaschen, Stores und Kleider, gemusterte Textilien und klassisch weiße Bettwäsche, diese Dinge finden sich auf den Formaten wieder. Damit nicht genug. Ecken von Räumen oder Fensternischen, in denen Gebrauchsgegenstände abgelegt wurden, sind ein weiteres Sujet der Malerin, die übrigens gern in Serien arbeitet.

So unterschiedlich die gezeigten Objekte auch sind, die Liliane Tomasko konsequent im Ausschnitt präsentiert, sie alle haben einen sie verbindenden Ausgangsimpuls: das Polaroid.

Tomasko verfügt über einen riesigen Fundus dieser Einweg-Aufnahmen, die sie von arrangierten Stillleben oder eigens ausgeleuchteten Raumsituationen aufgenommen hat. Diese Sammlung ist quasi ihr Skizzenbuch.

Und Teile daraus sind Auslöser für Bilder, wobei die Künstlerin die Vorlage nicht verbindlich übernimmt, sondern Motive mixt, Farbstellungen nach ihrem Gusto ändert. Sie verfährt schlichtweg mit den Impulsgebern nach Belieben.

Damit die Beliebigkeit nicht ausufert, dafür sorgt genaue Vorarbeit Auf der grundierten Leinwand legt sie per Bleistiftzeichnung das Motiv an. In diesem Stadium haben die Dinge noch eindeutige Konturen.

Die lösen sich erst auf, wenn Tomasko mit warmtoniger Farbbarkeit ihre Textil- und Raumschilderungen realisiert. Dabei kommt es ihr nicht auf die fest umrissene Form an, sondern auf das atmosphärische Zusammenspiel der Gegenstände innerhalb ihrer Komposition.

Die Stoffe, Kissen und Laken sind vorhanden und verschmelzen in raffinierte Lichtführung mit ihrer Umgebung. Das heißt, die Bilder muten wie durch einen Weichzeichner betrachtet an, nur dass Liliane Tomasko den Weichzeichner gleich mitgemalt hat.

Das setzt ein gerüttelt Maß malerisches Können voraus, das in den 56 Arbeiten mühelos unter Beweis gestellt wird. Nach Palma (Mallorca) und Valencia (Festlandspanien) ist Herfords Kunstverein die dritte Station der sehenswerten Bilderschau, in der kein Mensch vorkommt und den man nicht vermisst.



Samtig: Aus 2002 stammt „Black Dress“. Das Kleine Schwarze changiert in seiner Stofflichkeit in Schwarz-, Grün- und Blautönen

Von der Skulptur zur Malerei

Malerin pendelt zwischen Alter und der Neuen Welt

■ Die 1967 in Zürich geborene Liliane Tomasko wendet sich nach abgebrochener Dekorationslehre der Fotografie und Filmentwicklung zu. Für die Zür'cher Galerie Jamileh Weber fotografiert sie ihr Lebensumfeld.

1991 beginnt sie ein Grundstudium im Fach Fotografie am Londoner Camberwell College.

1992 schließt sich dem ein dreijähriges Bachelor-Studium Bildhauerei am Chelsea College of Art and Design an, das sie mit Auszeichnung abschließt.

1995 bekommt sie ein Stipendium für ein Bildhauer-Masterstudium an der Londoner Royal



Klar: Alltagsdinge hat Liliane Tomasko im künstlerischen Blick.

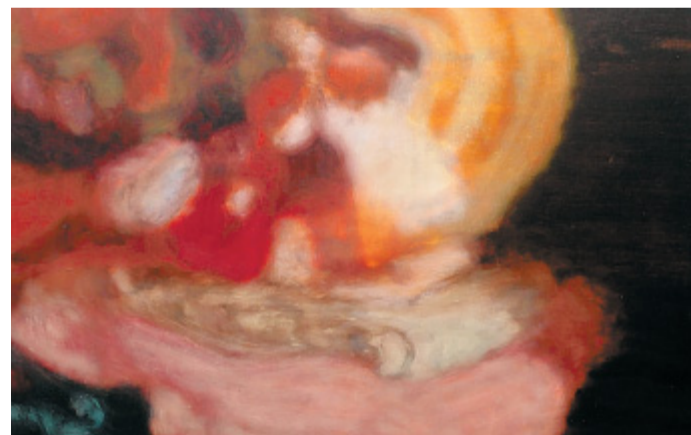
Academy School, das sie 1998 mit Examen beendet. Sie zerlegt

Möbel und baut daraus Objekte.

1999 gibt sie die Bildhauerei wegen zu sperriger Materialien auf und wendet sich der Malerei zu. Polaroid-Fotos sind Impulsgeber für ihre Motive, in denen sie sich ausschließlich mit Dingen, nicht mit dem Menschen auseinandersetzt.

2006 heiratet sie den irischen Maler Sean Scully, mit dem sie bereits 2002 nach Deutschland gegangen war, wo er an der Münchner Akademie der Bildenden Künste zum Professor berufen worden war.

Das Ehepaar lebt heute mit Sohn Oisín in New York oder im bayrischen Moosurach.



Aufgelöst: Aus 2010 stammt das Motiv „Surface“, im dem die Konturen der gezeigten Textilien verschmelzen (Ausschnitt).



Ungemacht: Dinge, die von uns Menschen benutzt worden sind und deutliche Spuren des Gebrauchs zeigen, sind immer wiederkehrendes Motiv in Liliane Tomaskos Schaffen. In dem Triptychon „Bedscape“ von 2000 hat sie drei Betten nach dem Aufstehen porträtiert.